

Der Nachmittag der Urgesteine

Vor mehr als einem Jahr eröffnete die Firma MZA ihr neues Logistikzentrum auf dem Rohrer Berg nahe Meiningen. Nun waren ehemalige Simsöner zu Besuch. Es wurde eine Art Familientreffen.

Von Jolf Schneider

Meiningen – Irgendwann ist es dann nur noch ein einziges Gewusel in der weitläufigen Produktionshalle des neuen MZA Logistikzentrums auf dem Rohrer Berg bei Meiningen. Da treffen Simsöner, die längst im Ruhestand sind, auf Simsöner, die nun den Namen der Kult-Zweiräder bei MZA hochhalten. Und sie treffen auf jede Menge junger Mitarbeiter, die längst mit dem Virus der Sühler-Klassiker infiziert sind.

Und am Ende sind sie alle damit versöhnt, dass die Teile für die Simsons, die noch auf deutschen Straßen fahren, inzwischen nicht mehr aus Suhl, sondern aus Meiningen kommen. „Ich weiß, dass unsere Entscheidung, von Suhl hier nach Meiningen zu ziehen, für viele ein Wertustropfen ist, aber wenn Sie sich hier umsehen, werden Sie mir hoffentlich zustimmen, dass die Entscheidung richtig war“, hatte Falko Meyer, Gründer und Geschäftsführer von MZA, die ehemaligen Simsöner zu diesem Nachmittag begrüßt. Rund 50 Gäste. Die Bandbreite reicht von der Tochter des ehemaligen Betriebszahnarztes über den Schichtleiter Rollerbau und ehemalige Rennfahrer bis hin zu Ingenieuren. Die Einladung stand eigentlich schon lange. Mehr als ein Jahr ist es her, dass MZA das neue Gebäude bezogen hat. Doch dann kam Corona. Und der Rundgang musste verschoben werden.

Start in einer Scheune

Dass er nun die Urgesteine durch sein neues Werk führen kann, das ist für Falko Meyer noch immer unglaublich. Vor 28 Jahren fing der gebürtige Sachse in einer alten Scheune in Ahnatal bei Kassel an, an Mopeds aus dem Osten rumzuschrauben, die damals, kurz nach der Wende, bei Freunden und Nachbarn in Nordhessen plötzlich in Mode kamen.

„Ich war halt der Ossi, der sich mit den Fahrzeugen auskannte“, hatte Meyer schon vor Jahren im Gespräch mit dieser Zeitung erklärt. Und er machte eine Geschäftsidee daraus. Zu einem Zeitpunkt, als bei Simson in Suhl längst alles drunter und drüber ging.

„Ich habe 2002 das Licht ausgemacht“, sagt Volkmars Seidenstücker, zuletzt Produktionsleiter. „Leider konnte ich dann das Licht anderswo nicht wieder anmachen, sondern musste mir was anderes suchen“, schiebt er noch nach. Doch der Ansatz von Falko Meyer sei wohl der einzig richtige gewesen. Statt auf die Entwicklung neuer Fahrzeuge zu setzen, wie es alle Simson-Investoren zuvor erfolglos getan hatten, hatte sich Meyer von Anfang an auf die Versorgung der Bestandsfahrzeuge mit Ersatzteilen konzentriert.

„Der Einigungsvertrag ist ein



Der sieht ja fast noch genau so aus wie früher: Thomas Zumpf (links) zeigt Volkmars Seidenstücker beim Empfang von ehemaligen Mitarbeitern des Mopedherstellers VEB Simson Suhl die Motorenfertigung. Beide kennen sich noch aus Kombinatzeiten. Zumpf arbeitet noch heute für MZA.

Fotos: Michael Reiter



MZA-Chef Falko Meyer führt die ehemaligen Simson-Mitarbeiter durch sein neues Werk auf dem Rohrer Berg.

Glücksfall für Simson“, sagt Seidenstücker und beschreibt damit das Erfolgsgeheimnis von MZA. Denn Simson-Mopeds mit Zulassung und Betriebserlaubnis aus der DDR dürfen bis heute 60 Kilometer pro Stunde schnell fahren. Neue Roller und Mopeds dürfen nur 45 fahren. Das ist für viele ein Kaufargument für einen Sühler Klassiker.

Seidenstücker erinnert sich gemeinsam mit Thomas Zumpf, der noch heute als technischer Mitarbeiter bei MZA arbeitet, an die Zeiten, als bei Simson 600 Motoren am Tag in zwei Schichten gefertigt wurden. Motoren baut MZA auch heute wieder. Nach original Simson-Konstruktionsplänen. Als 2002 endgültig die Lichter in Suhl ausgingen, da ergriff Meyer die Chance. Kaufte Konstruktionspläne, Werkzeuge, Lagerbestände und Lizenzen aus der Insolvenzmasse. Und so darf MZA Motoren

und Bauteile bis heute mit Simson-Logo versehen.

9000 Teile hat das Unternehmen im Sortiment, beliefert aus dem nagelneuen Hochregallager in Meiningen 1000 Händler. Zwei Lkw am Tag verlassen das Logistikzentrum. Voll beladen mit Teilen für die ostdeutschen Klassiker. Das freut ihn sehr, sagt Seidenstücker. Und als er an der Motorenfertigung vorbeiläuft, da muss er an früher denken. „Die Herstellung funktioniert eigentlich noch genau so wie zu DDR-Zeiten“, sagt Zumpf und führt Seidenstücker durch das Nest, wie die einzelnen Produktionsstellen heißen.

Zumpf ist nach 2002 mit Falko Meyer bis nach Italien gefahren, um bei Lieferanten Simson-Werkzeuge abzuholen oder aber, um sie davon zu überzeugen, als sofort für MZA zu fertigen. „Viele sind dabei geblieben“, berichtet Zumpf.



Aktives Urgestein: Heidi Preißler speicht seit 1975 Laufräder für Simson-Mopeds ein.

Simson, das Fahrzeug-Kombinat, war schon zu DDR-Zeiten eine Welt für sich. Beim Kaffee schwebten die Urgesteine später von den Urlauben auf Hiddensee, wo das Kombinat ein eigenes Urlaubsdomizil für die Arbeiter hatte. Für 105 Mark ging es zunächst mit dem Bus von Suhl nach Erfurt und von dort mit dem Flieger weiter. „Es waren einfach schöne Zeiten“, sagt Roland Holland, der 1958 seine Ausbildung im Kombinat begann. Nach der Wende saß er im Betriebsrat. „Da habe ich dann erlebt, wie uns Politiker in den kleinen Kunden erst Sachen versprochen, um dann anschließend vor versammelter Mannschaft ganz anderes zu erzählen“, berichtet Holland.

Der Chef hatte kein Geld

Überhaupt seien es wilde Zeiten gewesen nach der Wende. Der letzte Investor stieg 2000 ein. Die Firma Kotec aus Stuttgart. „In dem Jahr waren wir auch auf der Messe und gingen abends erstmals mit dem neuen Chefessen“, erzählt Friedrich Döring, auch so ein alter Simsöner und bis heute für MZA tätig. „Auf 450-Euro-Basis“, wie er schnell nachschiebt. Der neue Chef habe auch üppig bestellt und gut gegessen. „Nur Geld hatte er am Ende des Abends keines dabei“, erinnert sich Döring. Also mussten die Angestellten für den neuen Chef bezahlen.

2002 war dann Schluss. Und doch gleichzeitig der Neuanfang. Denn nur so konnte Falko Meyer all die Konstruktionszeichnungen und Werkzeuge erwerben, die heute Grundlage seines Erfolges sind.

Und er hat die Urgesteine an den richtigen Stellen in sein Unternehmen eingebunden. Klar, MZA hat heute am Standort auf dem Rohrer Berg nur 75 Mitarbeiter. Das klingt wenig im Vergleich zu den Tausenden Beschäftigten, die das Kombinat

Radspannerei zu. „Das ist auch so ein Urgestein“, ruft er, lacht und begrüßt Heidi Preißler herzlich. „Die Heidi speicht glaube ich schon immer Laufräder ein“, sagt Holland. Und Heidi Preißler stimmt ihm zu. Seit 1975 macht sie das nun schon. Damals hat sie im Kombinat angefangen. Die Handgriffe beherrsche sie wahrscheinlich im Schlaf, sagt Preißler. Aber ausprobiert habe sie es noch nie. Schließlich wolle sie nachts ja schlafen und nicht arbeiten. Bei den Rädern in 16 und 17 Zoll ist das Muster der Speichen identisch, bei 19 Zoll und Scheibenbremsen etwas anders. Zentriert werden die Räder inzwischen von einem Automaten, aber das Einfädeln der Speichen in Nabe und Felge, das ist bis heute Handarbeit.

Beispiel für Nachhaltigkeit

Aus etwa 1600 Einzelteilen besteht ein Simson-Zweirad, erklärt Friedrich Döring, der einst den Ersatzteilvertrieb leitete. Die meisten Teile können Simson-Scheiter heute bei MZA nachkaufen. Es gibt jedoch bestimmte Teile, die bis heute einfach nicht gehen. „Der Rahmen der Schwabe ist so ein Beispiel“, sagt Manuela Jacob, die Leiterin des MZA-Standorts auf dem Rohrer Berg. Der sei einfach zu kompliziert. Daher der Nachbau zu teuer. „Und einen neuen, einfacheren können wir ja nicht konstruieren, denn dann würde er ja die alte Betriebserlaubnis verlieren“, erklärt Döring.

Fast drei Stunden dauert der Nachmittag bei MZA. Es wird viel gelacht, in Erinnerungen geschwehlt. Schon am Abend, als sich die Runde gerade einmal ein paar Stunden aufgelöst hat, gehen die ersten Dankeschreiben bei Falko Meyer ein. „Ich bin überzeugt, dass mit dieser beachtlichen Investition am Standort in Meiningen sehr gute und in Zukunft tragfähige Voraussetzungen für den Erhalt der Marke Simson geschaffen sind“, schreibt etwa Wolfgang Richter, ehemaliger Exportleiter bei Simson.

Sollte der eine oder andere ehemalige Simsöner tatsächlich noch einen bitteren Nachgeschmack gehabt haben, weil die Simson-Teile nun aus Meiningen kommen, wie es Falko Meyer bei seiner Begrüßung vermutet hat – nach diesem Nachmittag werden viele wohl feststellen, dass Wermut auch süß schmecken kann. Ex-Chefkonstrukteur Joachim Schiebel formuliert es so: „Es ist toll zu sehen, dass das, was wir uns vor mehr als 30 oder 40 Jahren ausgedacht und gebaut haben, bis heute Bestand hat, bis heute funktioniert.“ Für den langjährigen Leiter des Fahrzeugmuseums ein gutes Beispiel von Nachhaltigkeit.

ANZEIGE

EUROPAS MILLIARDENLOTTERIE

Ziehung jeden Freitag LIVE im Regional TV

sonnige Aussichten: Freitag rd. 72 MIO.€ IM JACKPOT!

EURO JACKPOT

Gewinnwahrscheinlichkeit rd. 1 : 95 Mio. Maximaler Verlust sind der Spieleinsatz und die Bearbeitungsgebühr.

Spiele-Entnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. BZGA-Beratungstelefon Glücksspiel: 0800 137 27 00. Infos unter spielen-mit-verantwortung.de · lotto-thueringen.de

LOTTO Thüringen



9000 verschiedene Teile lagern in den Hochregalen von MZA auf dem Rohrer Berg. Von hier aus beliefert das Unternehmen 1000 Fach- und Großhändler.